

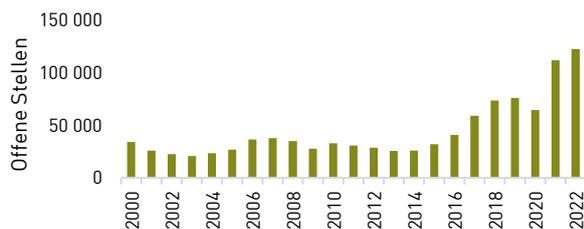
Rohstoffpreisentwicklung: Gas und Weizen



Quelle: Trading Economics, Finanzen.at (Stand 01.11.22) | [Zur interaktiven Grafik](#)

Sofort verfügbare offene Stellen - Oktober

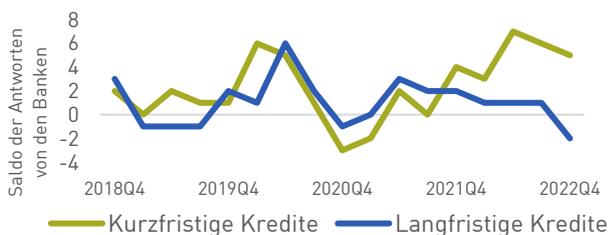
Anzahl mit Stand von Ende Oktober des jeweiligen Jahres



Quelle: AMS | [Zur interaktiven Grafik](#)

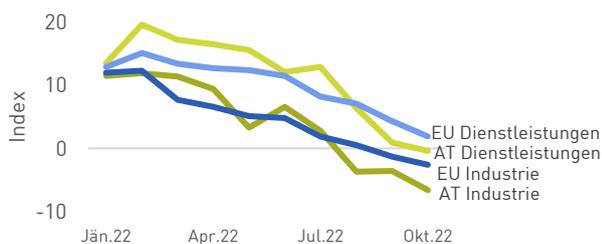
Kreditnachfrage in Österreich

Bank Lending Survey



Quelle: OeNB, Prognosewerte für Q4 22 | [Zur interaktiven Grafik](#)

Economic Sentiment Indicator



Quelle: Europäische Kommission | [Zur interaktiven Grafik](#)

Warmes Wetter und volle Speicher senken Gas-Spotpreis

Die überdurchschnittlich hohen Herbsttemperaturen gepaart mit Gasfüllspeicherständen von über 90 % in einigen EU-Ländern haben zu einer Halbierung der Spotpreise für Gas auf 123 € pro MWh Ende Oktober geführt. Die Futures-Preise für das 1. Quartal 2023 liegen bei rund 145 € pro MWh. Die Gaspreise bleiben auch mittelfristig hoch und senken damit die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie, insbesondere im Vergleich zu Drittstaaten mit niedrigeren Energiepreisen.

Arbeitskräfteknappheit trotz Konjunkturrückgang

Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist weiterhin sehr hoch. Die Oktober-Arbeitslosigkeit befindet sich auf dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 2008 und die Zahl der offenen Stellen auf einem Oktober-Rekordhoch. 122.778 sofort verfügbare offene Stellen waren Ende Oktober 2022 beim AMS gemeldet, das sind um 61 % mehr als im Oktober 2019. In der Industrie ist der Arbeitskräftemangel in Salzburg, Oberösterreich und Tirol besonders hoch.

Weniger langfristige Kredite

Im dritten Quartal 2022 war die Nachfrage der Unternehmen nach kurzfristigen Krediten weiterhin hoch. Die Nachfrage nach langfristigen Krediten, ein Indikator für die Investitionstätigkeit, hat sich hingegen abgeschwächt. Unterschiede zeigten sich auch nach Größenklassen. Die großen Unternehmen hatten im dritten Quartal weiterhin eine expansive Nachfrage, während sie bei den KMU nur mehr gedämpft war.

Der EU droht ein Rezessionswinter

Die Erwartungen der Unternehmen haben sich nicht nur in Österreich, sondern allgemein in der Europäischen Union im Laufe der letzten Monate verschlechtert. Österreich und Deutschland gehören wegen der bislang starken Abhängigkeit von russischem Gas zu jenen Regionen, in denen die Rezession stärker ausfallen könnte. Sogar in China sind die Einkaufsmanagerindizes im Oktober unter die Wachstumsschwelle gefallen.

Fazit: Die konjunkturelle Lage hat sich stark eingetrübt, selbst in China liegen die Frühindikatoren unter der Wachstumsschwelle. Die Industrie der Eurozone ist stark durch den Energiepreisschock getroffen. Aus Sicht der WKÖ sind kurzfristig wirksame Maßnahmen auf EU-Ebene notwendig. Da Deutschland am eingeschlagenen Weg, eine Gas- und Strompreisbremse für Betriebe und Haushalte einzuführen, festhält, muss Österreich hier auch nachziehen. Um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Betriebe nicht zu gefährden, braucht es rasch eine umfassende Lösung zur Abfederung der steigenden Energiepreise unter voller Ausnutzung der Möglichkeiten des EU-Beihilferahmens.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: MMag. Claudia Huber, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: wko.at/offenlegung. Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 5 90 900 4401, wp@wko.at, <https://news.wko.at/wp>

Autorin/Ansprechpartnerin: Dr. Julia Borrmann, Tel.: +43 5 90 900 4280, julia.borrmann@wko.at